

Protest gegen Baumfällungen und den Alibicharakter von Bürgerbeteiligung  
Offener Brief der BI *Bäume für Kreuzberg* an Bürgermeister Dr. Franz Schulz

Berlin, 3. März 2008

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

aufgeschreckt durch die Fällung dreier großer Pappeln am Oranienplatz im letzten und dreier weiterer Bäume Anfang dieses Jahres, haben wir – einige AnwohnerInnen nahe des Grünzugs entlang des ehemaligen Luisenstädtischen Kanals in Kreuzberg und Mitte – vor einiger Zeit begonnen, uns genauer über die geplanten Sanierungsmaßnahmen in unserem unmittelbaren Wohnumfeld zu informieren. In Treffen des *Bürgervereins Luisenstadt e.V.* bzw. der *AG Oranienplatz* hörten wir zunächst, dass keine weiteren Baumfällungen geplant seien, dass das Sanierungsprojekt offiziell unter Bürgerbeteiligung stattfände und die bereits durchgeführten bzw. unmittelbar anstehenden Maßnahmen angeblich mit breiter Zustimmung der BürgerInnen beschlossen worden seien.

Diesen Behauptungen müssen wir, u. a. im Hinblick auf die gefälltten und noch zur Fällung anstehenden Bäume, entschieden widersprechen!

**Wir protestieren dagegen, dass in unserem Namen und angeblich mit unserer Beteiligung/Einwilligung gesunde Bäume gefällt oder auch nur als „entbehrlich“ eingestuft werden!**

Wir haben zunächst beim *Bürgerverein Luisenstadt e.V.* herauszufinden versucht, wie er den Auftrag zur Bürgerbeteiligung erfüllt hat, und wurden auf seinen Schaukasten am Oranienplatz und seine Website verwiesen sowie auf entsprechende Aushänge und Flyer im Vorfeld der Bürgerversammlungen, wovon jedoch der überwiegende Teil unserer BI überhaupt nichts mitbekommen hat. Wir sind auch nicht der Meinung, dass die genannten Aktivitäten der Initiierung einer breiten Bürgerbeteiligung genügen könnten.

Anlässlich unserer Akteneinsicht am 29.2.08 im Rathaus Kreuzberg fanden wir zum Bürgerbeteiligungsverfahren lediglich Dokumente der Gartenbaufirma *Topos* und K. Duntze (*BV Luisenstadt*), worin die Bürgerbeteiligung erwartungsgemäß gelobt und als ausreichend dargestellt wird, welcher Auffassung wir uns indessen nicht anschließen können.

Auf die Frage, wie dieses Bürgerbeteiligungsverfahren von Seiten der Verwaltung auf den Weg gebracht wurde, verwies uns Frau Beyer, die es unseren Informationen nach eigentlich veranlasst haben müsste, an Sie, Herr Dr. Schulz, weshalb wir uns auch erlauben, die am Schluss unseres Schreibens formulierten Fragen direkt an Sie zu richten.

Ohne befriedigende Antworten auf unsere Fragen erhalten zu haben und nach Teilnahme an Vereinssitzungen sowie der Lektüre der Vereinswebsite und anderer Verlautbarungen über die Maßnahme können wir uns leider des Eindrucks nicht erwehren, dass das Bürgerbeteiligungsverfahren vom *BV Luisenstadt* einerseits halbherzig und ineffektiv durchgeführt wurde, damit es andererseits dazu benutzt

werden kann, die eigenen konzeptionellen Vorstellungen durchzusetzen, die in Anbetracht des notorisch zu knappen Budgets für Grünpflege auch fürs Bezirksamt die praktikabelste Lösung zu sein scheinen.

Sowohl der Verein als auch die Firma *Topos*, die offensichtlich von offizieller Seite langfristig mit der Ausarbeitung der Sanierungsmaßnahmen betraut wurden, vertreten ein streng denkmalorientiertes, historisierendes Leitbild, das vor allem eine Aufwertung der Gegend zum Ziel hat. Sicherlich unterstützen einige BürgerInnen diesen Ansatz, darunter besonders Inhaber anliegender Geschäfte und Immobilienbesitzer, auf die der Verein auch gerne hinweist.

Ein anderer, ungleich größerer Teil der Anwohnerschaft fühlt sich jedoch offensichtlich zur Bürgerbeteiligung weder eingeladen noch vom *Bürgerverein Luisenstadt* mit seinen angeblich denkmalgerechten Sanierungsplänen vertreten. Diese BürgerInnen aber sind keineswegs desinteressiert und unengagiert!

Ganz konkret sind wir z. B. nicht der Meinung:

- dass gewachsene Natur und Zeugnisse jüngster Geschichte der kostspieligen Umgestaltung nach Entwürfen aus den 20er Jahren weichen sollten, zumal angesichts knapper öffentlicher Kassen,
- dass in Zeiten von Umweltzonen auf Kosten des Steuerzahlers teure und – wie sich herausgestellt hat – unzureichende und höchst angreifbare Gutachten zu „entbehrlichen Bäumen“ (siehe Website des BV) angefertigt werden, die als Begründung dienen, gesunde Bäume historischen Sichtachsen zu opfern,
- dass der Oranienplatz und seine Umgebung bisher „ordnungsliebende, Einzelpersonen“ (zu denen auch wir uns zählen) abgeschreckt habe, während „trinkfreudige Arbeitslose, schwer geschädigte Alkoholranke und türkische Rentner“ den Platz verbrauchten (Zitate siehe Vereinswebsite), weshalb er nun durch spezielle Baumaßnahmen wieder ein Ort für „deutsche Rentner“ werden soll,
- dass ein Bürgerverein, der (gemeinsam mit der Firma *Topos*) beklagt, dass der Oranienplatz bisher „zu sehr als Verbrauchsgut betrachtet“ wurde, mit der Planung und Umsetzung einer Gartenanlage von Erwin Barth betraut werden sollte, da zu befürchten ist, dass im rekonstruierten Gartendenkmal der sozialreformerische Grundgedanke seines ursprünglichen Schöpfers, eines Hauptvertreters der Volksparkbewegung, pervertiert wird.

Wir fordern stattdessen:

- die Rücknahme des BVV-Beschlusses vom Dezember 2007, der auf der Basis einer einseitig manipulierten Bürgerbeteiligung formuliert wurde,
- den Erhalt der naturnahen Gestaltung des Grünzuges einschließlich aller gesunden Bäume anstelle einer Rückkehr zur formalen "architektonischen" Neugestaltung des Grünzuges sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität durch behutsame Ergänzungen und bessere Pflege,
- die Durchführung des Bürgerbeteiligungsverfahrens von einer neutralen Instanz (Quartiersmanagement o.ä.), da der Bürgerverein wegen eigener inhaltlicher Positionen hier befangen ist. Hierüber sollten nicht nur unmittelbare AnwohnerInnen, sondern alle BürgerInnen in geeigneter Form informiert werden, denn es handelt sich um einen quartiersübergreifenden

Grünzug. Wir bieten an dieser Stelle an, ein repräsentatives Bürgerbeteiligungsverfahren aktiv zu unterstützen.

- Die Bürgerbeteiligung sollte bereits bei der Diskussion des Leitbildes und nicht erst im Endstadium einsetzen!
- Sie sollte nicht auf Basis eines einzigen, bereits festgeschriebenen Entwurfs erfolgen! (Letzteres gilt ganz konkret für den Abschnitt zwischen Oranienplatz und Ritterstr./Reichenberger Str.)
- Denkmalschutz darf nicht auf Kosten von Bürgerinteressen, lebendiger Stadtnatur und effizientem Umgang mit öffentlichen Mitteln gehen!
- Baumfällungen dürfen grundsätzlich nur auf der Basis unstrittiger und fachlich fundierter Gutachten vorgenommen werden!

### **Konkrete Fragen zur Bürgerbeteiligung:**

1. Wie passen Bürgerbeteiligung und die gewöhnlich sehr strengen Denkmalschutz-Auflagen, an die die Vergabe der Gelder geknüpft ist, überhaupt zusammen? Haben Denkmalschutz-Auflagen und entsprechende Baumaßnahmen Vorrang vor Bürgerinteressen und z. B. der Baumschutzverordnung?
2. Wo setzt Bürgerbeteiligung ein und welche Relevanz hat sie innerhalb der Entscheidungsprozesse?
3. Wie lauten die Vergaberichtlinien für die Durchführung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens und welche Voraussetzungen hat ein Bewerber zu erfüllen?
4. Wie viel Geld ist bisher für die Durchführung des Bürgerbeteiligungsverfahrens (an den *Bürgerverein Luisenstadt e. V.*) geflossen?
5. Welchen Einfluss haben die BürgerInnen auf die Leitbild-Debatte?
6. Wie kann man konkret die Aufnahme einer Diskussion dieses Themas in die Tagesordnung der nächsten Bürgerversammlung beantragen?
7. In Berlin gibt es momentan sehr viele Bürgerinitiativen zur Rettung von Bäumen (und erschreckend viele Baumfällungen!). Inwiefern wird diese Form der Bürgerbeteiligung von der Politik überhaupt berücksichtigt?
8. Wie passt es zusammen, dass man einerseits das Umweltbewusstsein der Bevölkerung stärken will, andererseits jedoch dem Engagement der BürgerInnen für den Schutz der Natur ihres Wohnumfelds mit Skepsis begegnet und es behindert?
9. Kreuzberg ist in mehrerlei Hinsicht ein grüner Bezirk und wird von einem Großteil der AnwohnerInnen genau deshalb geschätzt. Soll sich das durch die bereits offensichtliche Vernachlässigung des Baum- und Naturschutzes und großzügige Handhabung der Baumschutzverordnung ändern?

Mit freundlichen Grüßen,  
i.A. Claudia Peter  
Bürgerinitiative *Bäume für Kreuzberg*